

Ein neuer Papa? – Neue Familie nach der Trennung

Schön, wenn man sich nach einer Trennung wieder verliebt. Mütter hoffen dann natürlich, dass der „Neue“ und ihre Kinder sich gut verstehen. Hierzu einige Tipps:

- Viele Alleinerziehende sehnen sich nach einem Partner, der sie entlastet, mit ihnen die große Verantwortung teilt. Ein verständlicher Wunsch, wenn man Tag und Nacht allein für die Kleinen zuständig ist. Aber er kann nur zum Teil in Erfüllung gehen. Eine Therapeutin: „Der Knackpunkt ist, dass die Mütter lebenslang für die Kinder zuständig sind. Der neue Partner wird nie der Vater der Kinder werden – höchstens ein Freund.“ Denn die Kinder haben ja einen Vater, selbst, wenn dieser sich für sie nicht verantwortlich fühlt, sich nicht oder nur wenig um sie kümmert. Frauen, die den „Neuen“ unbewusst oder bewusst in die Rolle des Ersatz-Vaters drängen, überfordern ihn heillos. Da hilft nur eines: Sich von der Vorstellung zu trennen, so schmerzhaft das auch sein mag.

Im Alltag heißt das:

- Der „Neue“ ist der Freund der Mutter, nicht mehr, aber auch nicht weniger.
- Die Große nennt den Freund der Mutter beim Vornamen.
- Papa heißt nur der leibliche Vater. Die Mutter sollte den Kontakt zwischen ihm und den Kindern nicht vereiteln, außer schwer wiegende Gründe sprechen dagegen (z. B. dass er gewalttätig ist). Will der Vater keinen Kontakt, erklärt die Mutter dem Kind: „ Du hast einen Papa. Der meldet sich leider momentan nicht.“
- Der neue Partner ist nicht für die Erziehung der Kinder zuständig. Das macht die Mama. Er kann sie aber trotzdem entlasten, indem er zum Beispiel abspült, während sie den Nachwuchs ins Bett bringt oder einkaufen geht.
- Ganz wichtig ist, dem Kind und dem „Neuen“ Zeit zu lassen, sich kennen zu lernen und einander näher zu kommen. Treffen Sie sich nach Möglichkeit vor allem abends, wenn die Kinder schon im Bett sind. Bleibt er über Nacht, kündigen Sie besser vorher an, dass er am nächsten Morgen noch da sein könnte.
- Warten Sie mit dem Zusammenziehen. Kinder müssen die Möglichkeit haben, allein zu sein und auch mal auszurasen, wenn sie die Trennung von Mama und Papa zu sehr belastet.
- Und machen Sie sich darauf gefasst: Selbst wenn das Kleine den Freund akzeptiert hat, kann es schwierig werden, sobald sie zusammenwohnen.